

Studium mit Hilfe aus dem Emsland

Catia Joao Gento aus Mosambik besucht Unterstützer vom Verein Frauen helfen Frauen

Catia Joao Gento hat in Chimoio in Mosambik Forstwirtschaft studiert. Dies war ihr nur möglich durch ein Stipendium des Vereins „Frauen helfen Frauen Emsland“, da der Vater der 22-Jährigen bereits 2007 gestorben ist. Jetzt besuchte sie die Mitgliederversammlung des 1992 in Lingen gegründeten Vereins.

Von Elisabeth Tondera

SPELLE „Frauen helfen Frauen Emsland“ (FHF) leistet Hilfe zur Selbsthilfe und unterstützt den Mädchentreff des „In Via Center“ in Berlin, Dorf- und Frauenprojekte in Litauen und Polen, Frauen in Ägypten und Marokko, das Kultur- und Sozialprojekt „Inti Phajsi“ in Bolivien sowie die Fraueninitiative Lemusica (Frau, steh auf und gehe deinen Weg) in Chimoio in Mosambik.

In dem afrikanischen Land, das unter den Folgen eines Tropensturms leidet, herrschen Armut und Gewalt gegen Frauen und Kinder. Lemusica verhilft Frauen und Mädchen zu einer besseren Integration in die Gesellschaft. Bis Ende 2016 hat „Frauen helfen Frauen“ die Initiative mit rund 35.000 Euro unterstützt. Davon sind 11.680 Euro in Stipendien für



Besuch aus Mosambik: Elisabeth Metzkwitz vom Vorstand „Frauen helfen Frauen“ mit Carmen (links) und Catia, deren Studium der Verein finanziert hat.

Foto: Elisabeth Tondera

Das Gespräch mit unserer Redaktion findet bei Elisabeth Metzkwitz vom Vorstand „Frauen helfen Frauen“ in Spelle statt. Ganz selbstverständlich umarmen die zwei jungen Frauen die fremde Besucherin und fragen auf Deutsch „Wie geht’s?“ Metzkwitz hat.

Das Gespräch mit unserer Redaktion findet bei Elisabeth Metzkwitz vom Vorstand „Frauen helfen Frauen“ in Spelle statt. Ganz selbstverständlich umarmen die zwei jungen Frauen die fremde Besucherin und fragen auf Deutsch „Wie geht’s?“ Metzkwitz hat.

noch zur Schule. Auch sie möchte studieren, aber die Finanzierung ist noch nicht gesichert.

Catia hat in Chimoio Forstwirtschaft studiert. „Ich liebe die Natur“, sagt sie. In Mosambik werden Wälder jedoch rigoros abgeholzt, die korrupte Regierung ermöglicht den Raubbau an der Natur, wobei China der größte Abnehmer der Tropenhölzer ist. Catia hofft, sich an der Wiederaufforstung beteiligen zu können. Allerdings ist die Situation auf dem mosambikanischen Arbeitsmarkt sehr schwierig. Catia und ihre Brüder leiden darunter, dass sie immer noch von ihrer Mutter abhängig sind.

Bewegender Kontakt

Carmen möchte im sozialen Bereich arbeiten. Beide Frauen hoffen, dass ihnen die Erfahrungen, die sie in Deutschland sammeln, in Mosambik weiterhelfen. Sie fühlen sich wohl hier, auch wenn das Klima, das Essen und viele Verhaltensweisen ungewohnt sind. „Deutschland ist kalt, aber gut“, stellt Catia fest.

Für die Mitglieder von „Frauen helfen Frauen“ war es eine bereichernde Begegnung. „Es war für uns alle bewegend, mit diesen beiden Mädchen direkten Kontakt gehabt zu haben“, sagt Vereinsgründerin Ursula Feld.